

- Agrotis candelarum** Hb. im Bohrer (Holzschlägermatte) bei Freiburg.
 „ **speciosa ab. obscura** Hb. von Götze im Hinterzartener Moor.
 2 Stücke davon in meiner Sammlung.
 „ **multangula** Hb. v. **dissoluta** in Tiengen. Neu für Baden.
Cucullia campanulae Frr. in Waldkirch (Breisg.).
Anarta cordigera Thnb. auch bei Bubenbach und im Willaringer Moor.
Ennomos fuscantaria Hw. auch bei Baden-Baden am Auerlicht.
Hemerophila abruptaria Thnb. im März bis Mai um Baden-Baden herum,
 so in Balg, Ebersteinburg, Selighof und Yburg. Von mir in großer Zahl
 e. o. mit Rose und Pfiemen wiederholt gezogen. Ergab im September
 die II. Generation.
Pachynemima hippocastanaria Hb. auch im Willaringer Moor, im April und
 Mai häufig.
Gnophos serotinaría Hb. am Wiedener Eck.
Anaitis praeformata Hb. in Neustadt i. Schw.
Lobophora viretata Hb. in Löffingen.
Larentia miata L. auf dem Kandel, in Neustadt i. Schw., Hammereisenbach.
 „ **immanata** Hw. in Schollach.
 „ **incursata** Hb. auf dem Kandel häufig, am Hochfirst.
 „ **fluviata** Hb. in Schopfheim am 15. Juli 1920 am el. Licht. Für
 Südbaden neu.
 „ **infidaria** Lah. auch im Schlüchttal.
 „ **pupillata** Hb. e. o. an *Galium crusiata* L. gezogen aus Faltern von
 Löffingen.
 „ **hydrata** Tr. bei Neustadt i. Schw.
Larentia testaciata Don. in der Wutach- und Gauchachschlucht.
 „ **blomeri** Curt. ebenso.
 „ **laetaria** Lah. ebenso im April und anfangs Mai. Bei Schopfheim
 in II. Generation im Juli.
Eupithecia subfulvata ab. oxydata Tr. in Neustadt i. Schw.

Ein Beitrag zur Biologie von *Limenitis populi* L.

Von Otto Hoffmann, Freiburg i. Br.

Seit Jahren betreibe ich das Suchen der erwachsenen Raupen von *L. populi* L. und der Apaturen mit großem Erfolg.

Die Raupe von *L. populi* L. überwintert ganz klein, doch war das Auffinden der Überwinterungsgehäuse noch keinem unserer Mitglieder gelungen.

Dies gab die Veranlassung, daß einige Herren mit mir im Anfang des Jahres 1923 mehrere Stunden in den Freiburger Mooswäldungen nach *populi*-Räupchen und deren Überwinterungsgehäusen suchten, jedoch ohne einen Erfolg verzeichnen zu können.

In der Literatur findet man über *populi*-Räupchen und ihre Überwinterung folgendes:

Nach Hoffmann, Ausgabe 1817, überwintert die Raupe sehr klein in einem kahnförmigen Gehäuse und ist im Mai erwachsen. Nach Spuler ist die erste Wohnung der kleinen Raupe die Mittelrippe eines Blattes der Zitterpappel, das von der Spitze aus abgenagt wird. Den Kot setzt das Räupchen am Blattrande fest. Zur Überwinterung nagt es das Blatt der Länge nach ab, rollt es zusammen und überwintert in dieser Röhre in der Art, daß sein Hinterteil herausieht.

Nach Seitz sitzt die braune Raupe auf einem Spinnpolster auf der Oberseite des Blattes längs der Mittelrippe und benagt das Blatt von der Spitze aus. Überwinterung in einem röhrenartig zusammengesponnenen

Tafel I.

Zum Aufsatz: O. Hoffmann, „Ein Beitrag zur Biologie von *Limenitis populi* L.

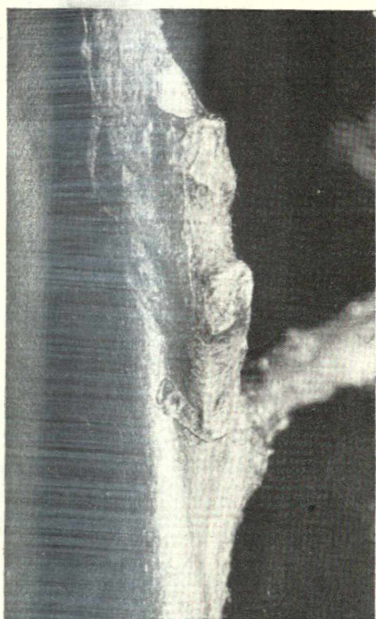


Fig. 1. An einem Ästchen festgesponnen
(4 mal vergrößert).

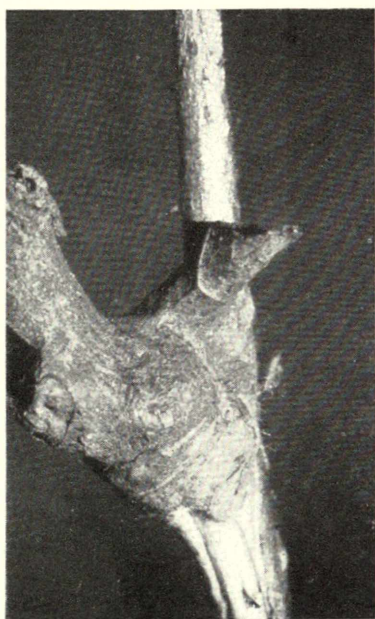


Fig. 2. An einer Astgabelung
(4 mal vergrößert).

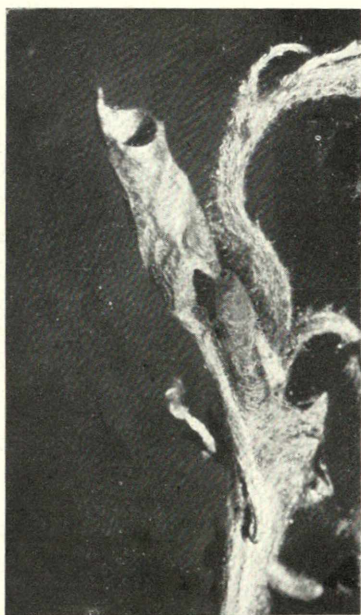


Fig. 3. An einem Zweigende (4 mal vergrößert).

Überwinterungsgehäuse der Räupchen von *Limenitis populi* L.

Blatt, nach anderen Beobachtungen in einem kahnförmigen Gespinnst an den Zweigspitzen.

Lederer sagt ausführlich: Das *populi*-Räupchen kriecht meist etwas zurück, um an einem Zweig einen geeigneten Platz für die Anbringung des Winterhäuschens zu suchen. Es legt das Häuschen am liebsten in einer Gabelung an, auch gerne in der Nähe einer Knospe. Das Gespinnst ist regelmäßig walzenförmig und oben offen. Selten kommt es vor, daß das Räupchen die Öffnung mit wenig Fäden verschließt. Zur Anfertigung des Häuschens wird auch ein Blatteil verwendet. Die Räupchen sitzen mit dem Kopf nach innen in der Hülse. Die Anwesenheit des Räupchens läßt sich leicht feststellen, da man das Afterende der Raupe erkennen kann. Im Frühjahr verlassen bei schönem Wetter die Räupchen sehr oft ihr Häuschen, auch wenn noch kein Futter vorhanden ist.

Am Sonntag den 8. Mai d. J. gelang mir endlich die Auffindung der Wintergehäuse und Räupchen von *L. populi*.

Herr Dr. Keller, meine beiden Söhne und ich fanden an Zitterpappeln im Opfinger Wald sieben Stück.

Obgleich die Knospen schon überall aufgebrochen, z. T. schon größere Blättchen vorhanden waren, konnte man die Art, wie die Überwinterungsgehäuse befestigt waren, noch gut feststellen. Ein Gehäuse ist der ganzen Länge nach am Zweig fest angesponnen (Tafel I) [die 3 Bilder sind viermal vergrößert], ein zweites in einer Astgabel (Bild 2), zwei sind nur mit dem unteren Ende an der Zweigspitze dicht neben der Knospe befestigt, eines nur mit dem Blattstiel (Bild 3), was sich sonst nicht wiederholt. Die Herstellung des Gehäuses findet in einer ständig sich wiederholenden gleichen Weise statt. Wie aus der genauen Untersuchung der Gehäuse hervorgeht, wird ein passendes Blattstück, das herausgebissen wird, zusammengerollt und versponnen. Das Gehäuse hat die Gestalt einer Röhre, deren Öffnung aber nicht kreisrund, sondern tütenförmig abgeschrägt ist. Die Ränder des Blattstückes werden nach oben zusammengelegt und der Zwischenraum fest zugesponnen, so daß sich die Naht auf der Rückenseite befindet.

Die Raupe baut also keine einfache Gespinströhre, sondern ein Blattgehäuse von ganz konstanter Form. Das Blattstück nimmt die Farbe des Zweiges, an dem es angesponnen ist, an und wird dadurch sehr schwer auffindbar; vom Gespinnst ist kaum etwas zu sehen.

Die außerordentlich konstante und der jeweiligen Örtlichkeit täuschend angepaßte Bauart ist auffallend. Die Gehäuse, die wir fanden, sind durchschnittlich 1 cm lang.

Eine neue deutsche *Andrena*-Art aus der *A. parvula* W. K.-Gruppe.

Von J. D. Alfken in Bremen.

Andrena sparsiciliata spec. nov.

♀ 5,75—7,5 mm lang. Schwarz. Spitze der Oberkiefer in der Regel rot gefärbt. Anhang der Oberlippe ziemlich groß, trapezförmig, vorn abgestutzt. Kopfschild dünn und kurz weißlich behaart, am Grunde glanzlos, ziemlich dicht, fein und gleichmäßig punktiert, am Ende schwach glänzend, zerstreut, stark und ungleichmäßig punktiert, die Punkte hier und da ineinanderlaufend. Wangen dicht absteheend grauweiß behaart. Stirn außerordentlich fein und dicht längserieft und außerdem ebenso punktiert. Augenfurchen von vorn gesehen grau, oben mit schwärzlichem Samtfleck. Scheitel hinten stark eingebuchtet, an den Seiten glänzend, hier und da mit einem Pünktchen besetzt. Schläfen glänzend, undeutlich skulpturiert, dünn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Badischen Entomologischen Vereinigung Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1923-1924

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Otto

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Biologie von Limenitis populi L. 164-165](#)